

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 318.

Halle, Mittwoch den 21. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schulten Friedrich Kromrei zu Gottswalde, Kreiseshofrath, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Prinz Adalbert von Preußen ist von Sminemünde und der Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Innern, Freiherr von Mantuffel, von Eisenach angekommen. — Der Prinz Regent Friedrich von Baden ist nach Karlsruhe, der Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh nach Westfalen, und der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich russischen Hofe, von Rochow, nach Dresden abgereist.

Die „Neue Preussische Zeitung“, welche heute wieder zum erstenmale erschienen, enthält an ihrer Spitze folgende wunderbar geschaubte

Erklärung. Nachdem wir die Ueberzeugung gewonnen, daß wir den Zweck, welchen wir bei der Stiftung unserer Zeitung im Auge gehabt, vollkommen erreicht, und nachdem wir auf glaubwürdige Weise in Erfahrung gebracht, daß die incriminirten Stellen unserer Zeitung, um die es sich allein handelt, diejenigen sind, welche sich auf die Reconstruction des Zollvereins beziehen, so liegt kein Grund vor, das Erscheinen unserer Zeitung länger zu suspendiren, nur daß wir uns natürlich im Gespräch gegen die Sache, jedoch bei unbedingter Innehaltung des jetzt eingenommenen, offen ausgesprochenen Standpunktes vorläufig aller eigenen Raisonnements über die freilich sehr wichtige und folgenreiche Zollvereinsache enthalten.

Berlin, den 19. Juli 1852. Die Redaction der Neuen Pr. Zeitung.  
Die Beratungen der Zollconferenz über den Septemberv-Vertrag sind ihrem Ende nahe, sie sind aber, wie wir schon mehrfach zu erwähnen Gelegenheit hatten, in keiner Weise bindend, und demnach lediglich als Vorbesprechungen zu betrachten, welche erst dann einigen Werth erhalten, wenn die prinzipiellen Vorfragen einer Entscheidung entgegen geführt sind. Wahrscheinlich wird nach einer morgen stattgehabten Sitzung eine Pause in den Verhandlungen eintreten. Ueber die Rückantwort der Koalitionsstaaten auf die preussische Erklärung vom 7. Juni sind wir leider auch heute in der Lage, zwei verschiedene Versionen geben zu müssen. Die gewöhnlich gut unterrichtete „Pfälzer Zeitung“ schreibt: „Die Antwort der süddeutschen Zollverbündeten auf die preussische Erklärung vom 7. Juni ist nun nach Berlin abgegangen und zwar in der Form des Kissingener Entwurfs, welchem kürzlich in diesem Bedeorte auch die Minister v. Schenk und v. Dalwigk aus Darmstadt, v. Neurath aus Stuttgart und Prinz von Sayn-Wittgenstein aus Wiesbaden beigetreten sind. Die Rezierungen der Darmstädter Uebereinkunft sollen sich darin geneigt erklären, mit Preußen über den Septembervortrag definitiv abzuschließen, jedoch nur unter der Bedingung, daß gleichzeitig die Unterhandlungen mit Oesterreich eröffnet werden.“ Andere Nachrichten bestätigen die Annahme des Kissingener Entwurfs, sie alle fagen aber, daß sich Baden, einige, daß sich auch Würtemberg ausgeschlossen habe. Kurhessen war in Kissingen nicht vertreten, hat aber nachträglich seine Zustimmung erklärt; die im allgemeinen festgehaltene, „versöhnliche“ Fassung der Antwort wird mehrfach behauptet. Diesen Nachrichten widerspricht die folgende Notiz des „S. B.“, welche „als verbürgt“ mitgetheilt wird. Danach liegt den Beratungen der Koalitionsregierungen unter einander gar nicht mehr der mehrerwähnte und besprochene erste Kissingener Erklärungsentwurf zu Grunde, vielmehr sei derselbe aufgegeben und werde an einem Entwurf gearbeitet, „der eine bedeutend versöhnlichere Erklärung enthalten soll.“

Die „Neue Preuss. Zeitung“ berichtet: Das Staatsministerium hat sich in seiner letzten Sitzung (Freitag) mit Verfassungsfragen be-

schäftigt, die zum Theil durch die Umstände geboten waren, zum Theil als damit in nothwendiger Verbindung stehend erachtet wurden. Zunächst handelte es sich um die in der Verfassungs-Urkunde (Art. 65) vorgesehene Wahl-Verordnung der Ersten Kammer. Wir haben diese Verordnung stets als eine provisorische bezeichnet, und ihre Dauer ist jetzt auf ein Jahr festgesetzt worden. — Zugleich hat man sich im Staatsministerium dahin geeinigt, daß den nächsten Kammermen nicht nur ein Gesetz zur definitiven Bildung der Ersten, sondern auch ein definitives Wahlgesetz für die zweite Kammer vorgelegt werde. Was das Gesetz, betreffend die Bildung der Ersten Kammer, anbelangt, so dürfte sich dasselbe wesentlich anschließen an die in der letzten Kammer-Session vom Ministerium ausgesprochene Intention („Die Erste Kammer wird gebildet durch königliche Verordnung“); das definitive Wahlgesetz zur Zweiten Kammer dagegen wird unweifelhaft nicht mehr die Urwahl, sondern vorzugsweise das ständisch-corporative Element zur Grundlage haben. — Anfanglich lag es in der Absicht, den Staatsrath nach französischem Vorbilde im organischen Zusammenhang mit der Ersten Kammer zu bringen, doch scheint man davon Abstand genommen zu haben und den Staatsrath als eine lediglich beratende, vom Staats-Ministerium ressortirende Behörde berufen zu wollen. Wir erinnern uns wohl, daß in der Presse dagegen remonstrirt worden ist, als wir vor längerer Zeit den Staatsrath als eine vom Staats-Ministerium ressortirende Behörde bezeichneten, doch sind wir leider in der Lage, uns vielleicht eine abermalige Remonstration gefallen lassen zu müssen. Was die Gemeindeg-, Kreis- und Provinzial-Ordnung anbelangt, so sind entscheidende Beschlüsse nicht gefaßt, so viel aber festgestellt worden, daß die betreffenden Vorlagen dem Staatsministerium sogleich zur Beratung zugehen sollen, wenn die Provinzialstände darüber gehört worden sind, daß die Unterscheidung zwischen Stadt und Land aufrecht erhalten bleibe, daß dabei die provinziellen Eigenthümlichkeiten berücksichtigt werden, und namentlich für das platte Land der thatsächlichen bestehende Zustand als Basis gelten solle. Der Unterschied zwischen dem, was man seit dem vorigen Jahre bis jetzt in Bezug auf die Gemeinde-Ordnung für das platte Land erstrebt, und dem, was man jetzt zu erstreben sucht, liegt darin, daß man bisher die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 zur Basis nahm, jetzt aber den vor dieser Gemeinde-Ordnung bestandenen Zustand. Uebrigens sind Sitzungen des Ministeriums des Innern die Ober-Präsidenten aller Provinzen unter Mittheilung allgemeiner normativer Bestimmungen ausgeschrieben worden, Landgemeindeg-Ordnungen auszuarbeiten, die ungewisselhaft den Provinzialständen zur Vorlage dienen sollen.

Dem Vernehmen nach haben hier vorgestern bei mehreren Korrespondenten auswärtiger Blätter Ausfuchungen stattgefunden, die der Ermittlung der Verfasserschaft einiger Artikel über die Zollfrage gegolten haben sollen.

Düsseldorf, d. 15. Juli. Heute Morgens fand die feierliche Eröffnung der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung für Rheinland-Westfalen statt.

Hannover, d. 17. Juli. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer interpellirte Preussing das Ministerium, „ob beruhigende Zusicherungen erteilt werden könnten, daß die Zollverhandlungen auf dem eingeschlagenen Wege ihren ruhigen Fortgang nehmen, weitere Konzessionen nicht gemacht und von den festgestellten Bedingungen abgesehen würde.“ worauf v. Schiele nach einigen Bemerkungen in geschäftlicher Beziehung erwidert: „Was die Sache selbst anlangt, so lägen die Verhandlungen in der Schwebe, so daß es unthunlich wäre, darüber eine umfassende Mittheilung zu machen. Die Stände könnten jedoch in vollem Maße zu der Regierung das Vertrauen haben, daß sie am Septembervor-

trage festhalten und Alles aufbieten würde, um einen Bruch des Zollvereins abzuwenden, selbst wenn es mit einigen Modifikationen des Vertrags erkauft werden müßte. In der zweiten Kammer waren die Verhandlungen ohne allgemeines Interesse. Beide Kammern wurden bis auf Weiteres vertagt, das Gerücht bezeichnet den Anfang des September als Termin für den Wiederauftritt.

**Kassel, d. 17. Juli.** Der Kurfürst hielt bei der gestrigen feierlichen Eröffnung der Ständeversammlung eine Rede, in welcher er zunächst einen Rückblick auf die seit der Auflösung der letzten Ständeversammlung vorgekommenen Ereignisse wirft, und die Mitwirkung der Bundesversammlung zur „Wiederherstellung der schwer bedrohten Grundlagen der Monarchie“ besonders betont. Die Vorlage der unter Mitwirkung der Bundeskommissäre erlassenen Gesetze wird verheißt. Hierauf heißt es:

„Die Ordnung der Finanzverhältnisse bedarf aber insbesondere Ihrer versammlungsmäßigen Mitwirkung und mit rüchhaltiger Offenheit wird Meine Regierung die umfassensten Vorlagen machen, deren abfassender Beachtung, wie Ich mit Vertrauen vollster Zuversicht erwarte, Sie sich nicht entziehen werden. Die Wunden, die eine traurige Zeit dem Lande geschlagen, habe Ich durch eingeführte Ersparungen zu mildern und einen verbesserten Finanzzustand anzubahnen gesucht. Um den Ausnahmestand des Landes zum Abschluß bringen zu können, werden Sie, der Anordnung der Bundesversammlung gemäß, noch eine Erklärung über die als Gesetz erlassenen Verfassungsvorarbeiten abzugeben haben, und damit Niemand unter Ihnen durch die in dem landständischen Eide enthaltene Bezugnahme auf die Verfassung sich in seinem Gewissen gehindert finde, jene Erklärung mit der erforderlichen vollständigen Unabhängigkeit abzugeben, so habe Ich bestimmt, daß aus der Formel des Eides abzunehmendes Eides jene Beziehung auf die Verfassung für diesmal hinweggelassen werde.“

Hierauf fand die Eidesleistung statt.

**Wien, d. 18. Juli.** (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener Ztg.“ meldet, daß in diesem Monat neuerdings eine Million Staatspapiergeld verbrannt worden wird. Der vertilgte Gesamtbetrag wird sich jedoch auf 30 Millionen erheben.

### Schweiz.

**Aus der Schweiz, d. 12. Juli.** Der Staatsrath von Tessin hat einen Geistlichen mit 100 Fr. Strafe belegt, weil er einen „Hirtensbrief“ des Erzbischofs von Mailand vor dem Altare verlesen hat, worin öffentliche Gebete gegen die vom Grothrath angeordneten Säkularisationsmaßnahmen empfohlen werden. Derselbe Geistliche wird noch gerichtlich wegen Aufregung zu Haß und zu Verachtung gegen die Behörden zur Verantwortung gezogen werden.

Der Frankfurter Postzeitung wird vom Jura unterm 14. Juli geschrieben: Man will in Bern wissen, daß das immer noch nicht mitgetheilte Londoner Protokoll, hinsichtlich des Cantons Neuchâtel, mit dem Rücktritt des Ministeriums Derby ebenfalls von der politischen Bühne verschwinden werde. Ferner heißt es, die schon jetzt erkennbare Abneigung Frankreichs, das sich bald nach ausgefertigtem Protokoll gewiegt habe, die Zuschrift an die Eidgenossenschaft mit zu unterzeichnen, werde im Einvernehmen mit einem erwarteten Ministerium Palmerston seinen Rücktritt von jenem diplomatischen Act anzeigen und dabei unter Anderm auch auf die Wahrnehmung von Beauftragten sich berufen, die den 6. Juli d. J. im genannten Canton zugebracht. Diese Voraussetzungen haben wohl das Meiste zur Absendung einer Grenzdeputation an Ludwig Napoleon nach Straßburg beigetragen, wozu der Beschluß im Bundesrathe mit 4 gegen 3 Stimmen gefaßt worden sein soll.

### Italien.

**Turin, d. 14. Juli.** (Tel. Dep.) Das Verfassungs-Dekret ist in der Kammer vorgelesen worden. Nebst dem Minister des Innern, Vernatti, soll dem Vernehmen nach auch Cibrario in nächster Session aus dem Ministerium treten. — Ein Orkan hat bei Saluzzo große Verheerungen angerichtet. — Gestern ward ein starkes Erdbeben in Spessia wahrgenommen.

### Frankreich.

**Paris, d. 16. Juli.** Seit Kurzem ist mehrfach von einer Säkular im Süden die Rede; nach Einigen wäre das legitime, nach Anderen das socialistische Proletariat sehr aufgeregt. Letzteres giebt man den vielen begnadigten Insurgenten Schuld, die das Volk aufheben. Gewiß ist, daß man an E. Napoleon von seiner Südreise, nachdem nach Marseille, abgerathen hat; selbst sein Onkel Jerome soll vor seiner Abreise nach Havre ihm dieselbe auszureden sich bemüht haben.

Eine an Persigny übergebene Petition von 8—900 Bänder-Kämpfern ersucht E. Napoleon dringend, eine Untersuchung über die Todesart des Prinzen Condé, so wie die Vollstreckung seiner Testaments-Versorgung zu Gunsten seiner Waffengefährten anzuordnen. Letztere ward bekanntlich unter Ludwig Philipp vom Staatsrathe für nichtig erklärt. Sie glauben beweisen zu können, daß der Prinz nicht durch Selbstmord, sondern durch Mörderhand umgekommen sei.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 15. Juli.** Der Globe zählt 247 liberale und 217 ministerielle Mitglieder. Dies giebt den Liberalen eine kleine absolute Majorität; doch ist zu bedenken, daß unter den Ministeriellen hier wie auf andern Eifen, die „gemäßigten Conservativen“ oder „conservative Free-trader“ mitgezählt sind; daß in Irland, wo noch 74 Mitglieder, und in Schottland, wo noch 54 Mitglieder zu wählen sind, die Chancen gegen das Ministerium stehen, und endlich, daß die Derbypartei, nach ihrem eigenen Geständnisse, auf Haupt geschlagen ist, wenn sie keine imposante Majorität erlangt. Eine imposante Mehrheit liegt aber schon jetzt außer dem Bereiche des Denkbaren.

### Westwälder Bauern-Verein für den Saalkreis.

In der am 14. Juli in Westwäldig stattgefundenen Versammlung wurden folgende Gegenstände verhandelt:

1) Der Verein beschloß künftig seine Versammlungen an verschiedenen Orten des Kreises, und zwar zunächst in Gonnern und Gröbers abzuhalten, damit alle bäuerlichen Kreiseingewesenen Gelegenheit haben sich zu betheiligen. Auf den Vorschlag des Vorstehers Herrn Barth in Wallwitz wurden die Herren Schadebach und Dr. Schadeberg beauftragt, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

2) Herr Dr. Schadeberg referirte, daß der Mansfelder Bauernverein vier englische Zuchtschweine angekauft und denselben zur Verbesserung der Schweinezucht vier Stationsorte im Kreise angewiesen habe. Er ermunterte den diesseitigen Verein zur Nachfolge. Auf die Bemerkung einiger Mitglieder, daß die vorhandenen Mittel des Vereins zu solchen Aufwänden, so wünschenswerth und dringlich dieselben seien, für jetzt doch nicht ausreichen, gab Herr Gutsbesitzer Wolf aus Naundorf im Mansfeldischen an, daß der Mansfelder Verein Ausgaben dieser Art aus den Zuschüssen bestreite, die demselben aus der Kasse der Aachen-Münchener Feuerassuranz zufließen, indem diese Versicherungs-Gesellschaft jährlich einen Theil ihrer Ueberschüsse zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken verwende. Nach längerer Diskussion beschloß der Verein, künftig in ein ähnliches Verhältnis zur genannten Gesellschaft zu treten, wie dasjenige der landwirtschaftlichen Vereine Mansfelds und des Hallischen sei.

3) Herr Dr. Schadeberg referirte über das von der hallischen polytechnischen Gesellschaft in Verbindung mit dem hallischen Gesamthandwerkervereine beabsichtigte Unternehmen einer im künftigen Jahre in Halle zu veranstaltenden Ausstellung von Gewerbszeugnissen, Rohstoffen jeder Art, landwirtschaftlichen Maschinen, Geräthen und Produkten, verbunden mit einer Thierschau, und gab an, daß es Absicht sei, die Ausstellung auf das Gebiet des merseburger Regierungsbezirks, also auf eine Gebietsfläche von 188 Quadratmeilen zu beschränken. Es wurde dabei angedeutet, daß eine demnach erscheinende kleine Denkschrift die näheren Nachweisungen enthalten würde. Vorläufig liege aber daran, die Ansichten der landwirtschaftlichen Vereine im Allgemeinen kennen zu lernen. Nach längerer Besprechung erklärte der Verein, es sei wünschenswert:

- a) daß eine Ausstellung der angeregten Art für den Regierungsbezirk Merseburg unternommen und daß namentlich die ganze landwirtschaftliche Seite auf das Umfassendste und Sorgfältigste berücksichtigt werde;
- b) daß sowohl von Seiten der Vereinsmitglieder als von Seiten aller Landwirthe das Geschehe, was sie nach ihren Verhältnissen und freien Entschlüssen zum Zustandekommen des Unternehmens beitragen könnten, und
- c) daß es aber rätlich erscheine, wenn zur geeigneten Zeit mindestens gemischte Kommissionen aus den landwirtschaftlichen Vereinen und andern Freunden der Gewerbe und der Landwirtschaft gebildet würden, um die Sache in die Hand zu nehmen.

4) Darauf folgte ein längerer Vortrag über die Aufgabe: Welchen Einfluß haben die Grundwasser auf den Pflanzenwuchs? Nach einer gedrängten Uebersicht über diejenigen Theile der Naturwissenschaft, welche von unmittelbarer Bedeutung für den Landwirth sind, ging Dr. Schadeberg zu der vorgelegten Frage über, indem er Wärme, Licht, Luft und Wasser als diejenigen nothwendigen Erfordernisse bezeichnet, ohne welche das Gedeihen der Kulturpflanzen unsres Klimas unmöglich sei. Durch die bis in den Bereich der Pflanzenwurzeln sich erhebenden Grund- und Standwasser würden aber die vier genannten Eigenschaften des Bodens, wenn nicht geradezu aufgehoben, doch sehr beträchtlich geschwächt, so daß es Pflicht des Landwirthes sei, dafür zu sorgen, daß er in seinem eignen Interesse diese Grundwasser aus seinem Boden entferne, und das bis jetzt bekannte beste Verfahren dazu bestehe in der Drainirung der Acker. Zunächst suchte er zu erweisen, daß die Standwasser des Untergrundes die Bodenwärme vermindern. Zur Veranschaulichung der ganzen Sachlage sagte der Sprecher: Denken Sie sich, m. H., einen Morgen Landes mit 1 1/2 bis 2 Fuß hoher Ackererde der fruchtbarsten Art bedeckt und geben Sie in Gedanken diesem Acker einen aus fettem oder auch nur aus magerm Behm bestehenden undurchlässigen Untergrund. Denken Sie sich ferner, der angenommene Morgen Landes bilde eine schöne waagerechte Ebene und nur erst an seinen vier Grenzen erhebe sich das Nachbarland in sanfter Ansteigung bis auf eine Höhe von 5, 10 oder 20 Fuß. Dieser Acker, so eben und so geschützt seine Lage gegen Stürme und ungünstige Einflüsse erscheinen mag und für so ausgezeichnete die Fruchtbarkeit mit der er bedeckt ist, gelte darf, steht doch den Ackern an den Abhängen an Fruchtbarkeit weit nach, wenn die Kunst des Menschen der Natur nicht zu Hilfe kommt und ausgleicht, was die Natur versehen zu haben scheint. Der Acker wird nämlich um vieles a) kälter sein, als alle benachbarten Grundstücke. Um dies begreiflich zu machen, muß ich Sie bitten, mir zu einer scheinbar fremden Betrachtung mit Ihrer Aufmerksamkeit folgen zu wollen.

Innerhalb eines ganzen Jahres fällt in unsern Gegenden eine Wassermenge in Form von Regen, Thau, Schnee und Reif u. s. w. aus den Wolken auf die Erde nieder, die so groß ist, daß wenn das ganze Jahreswasser auf einmal in wenigen Minuten herabfiele, dies eine Schicht von 18 bis 22 Zoll Dicke ausmachen würde. Nehmen wir an, die niedergefallene Wasserschicht habe eine Dicke von nur 18 Zoll oder 1 1/2 Fuß. Hierbei müssen wir die Frage beantworten, wie groß die Wassermenge sei, die auf den von uns angenommenen Morgen komme. Wir erinnern uns, daß ein Magdeburger Morgen 180

Quadratrüthen à 144 Quadratsfuß, also 25920 Quadratsfuß groß ist. Wenn nun auf jeden Quadratsfuß der Oberfläche unfres Morgens eine Wasserschicht von 1 1/2 Fuß Höhe, d. h. von 1 1/2 Kubikfuß kommt, so erhält der ganze Morgen nicht weniger als 38880 Kubikfuß oder, da der Kubikfuß Wasser 66 Pfund schwer ist, 2 Mill. 566tausend Pfund, oder 1170 Kubren Wasser, jede Kubre zu 20 Ctr. Fragen wir nun, wo diese unglaubliche Masse Wasser bleibe? Seht sie in den Untergrund? Nein! weil dieser undurchlässig ist. Die kleine Menge, welche der Lehm, Thon oder gar Kletten, der die wasserichte Unterlage bildet, durchläßt oder anzieht, ist viel zu unbedeutlich, daß sie ins Gewicht fallen könnte. Wird die Wassermasse von den Pflanzen aufgesogen? Sicherlich bedürfen die Pflanzen, wenn überhaupt der Acker bewachsen ist, eines Theiles des vorhandenen Wassers, aber so wasserfüchtig ist keine Landpflanze, daß sie zu ihrem Gedeihen auf der Fläche eines Morgens über 2 1/2 Mill. Pfund oder 1170 Kubre Wasser bedürfen und rein aufzehren. Der sollte es Jhnen unbekannt sein, wie viel Feuchtigkeit z. B. in dem Klee, dem Wickenfutter oder einem saftreichen und grün abgebrachten Gewächs mit bedeutendem Blattorgane enthalten sei? Wo bleibt denn aber die weitaus größte Masse des niedergegangenen Wassers? Es kann nicht abfließen, denn unser angenehmer Morgen ist mit höher gelegenen Aekern von gleicher Bodenbeschaffenheit von allen Seiten umgeben, und das Wasser ist bekanntlich von Natur aus so eigensinnig, nicht bergaus zu laufen, ja von jenen höher gelegenen Umgebungen rinnen vielmehr die dort erfolgten atmosphärischen Niederschläge unsern Morgen zu und tragen hier durch ihre allseitige Vereiniung nur noch zur Vermehrung der Wasseransammlung bei. Sie wollen mich daran erinnern, daß die Natur selbst Mittel und Wege kenne, sich zu verbessern. Sie haben Recht; sie leitet die Verdunstung ein und leistet darin durch das Gesetz der Verdampfungskraft Unermüßliches. Sind die Gesehe der Verdunstung auch noch nicht bis zur vollen Klarheit aufgedeckt, so wissen wir doch, daß dieses Gesehe, wengleich noch nicht schwarz auf weiß in unsrer Wissenschaft, doch in der Natur vorhanden ist, daß es hier in dem ewigen Riesengürtel aller Naturthätigkeiten wirkt und daß die Temperatur, wie bei aller Bildung der Wasserdämpfe und Wasserbünsle, eine hervorragende Rolle spielt. Wir dürfen annehmen, daß die Wärme, sowohl die eigenthümliche der Erde, als die, welche uns in den Strahlen der Sonne und aus dem Aether zugesendet wird, einen so reichen Antheil an den Wasserverdampfungen hat, daß wir sie für die vorzüglichste, ja als die wesentlichste und einzige Ursache der Verdunstung gelten lassen können, ohne uns von der Wahrheit allzusehr zu entfernen. Ist dieses der Fall, so wird es uns möglich, einen Weg aufzufinden, auf dem wir zu einer Vorstellung über den Aufwand an Wärme gelangen können, welcher nöthig ist, um die ganze Wassermasse, die in einem Jahre auf unsern Morgen niedergefallen ist, in Wasserdampf zu verwandeln. Auch für diesen Theil der Auseinanderlegung bitte ich mir die gefällige Aufmerksamkeit der Versammlung aus.

(Fortsetzung folgt.)

### Meteorologische Beobachtungen.

| 19. Juli.         | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr.  | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel.   |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Lufdruck *)       | 332,40 Par. l. | 333,21 Par. l. | 334,64 Par. l. | 333,42 Par. l. |
| Dunstdruck        | 6,19 Par. l.   | 6,45 Par. l.   | 5,91 Par. l.   | 6,18 Par. l.   |
| Relat. Feuchtigk. | 84 pCt.        | 84 pCt.        | 77 pCt.        | 72 pCt.        |
| Lufwärme          | 15,4 C. Rm.    | 21,8 C. Rm.    | 16,0 C. Rm.    | 17,7 C. Rm.    |

\*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

## Bekanntmachungen.

Am 14. d. Mts. Morgens 11 1/2 Uhr ent-  
schließ zu einem höhern Leben der Herr Graf  
von Bredow, Königlich Ober-Bergrath  
und Director des Königlichen Bergamts zu  
Wettin.

Wir, die sämtlichen Beamten, Unterbeamten und die vereinigte Knappschaft des gebachten Bergamts-Bezirks, fühlen uns gedrungen, unsere schmerzliche Trauer über den Verlust des allverehrten Herrn Bergamts-Directors hierdurch auszudrücken. Lange Jahre ist er in unserer Mitte thätig gewesen, stets, und auch durch schwere Zeiten, ein Muster in Berufs- und Pflichttreue für alle, denen er vorgekehrt war. Schon längere Zeit war sein Körper leidend und dennoch harter er aus im Beruf, bis die vermehrte Abnahme der Kräfte seiner weitem angespannten Thätigkeit ein Ziel setzte. Er ist nunmehr dahin gegangen; Ihm folgt die Liebe, Achtung und Verehrung derer, mit denen er im Dienstverkehre stand.

Wettin, den 17. Juli 1852.

Die sämtlichen Beamten, Unterbeamten und vereinigten Knappschaftsgenossen des Bergamts-Bezirks Wettin.

### Auction.

Sonnabend den 24. d. M. Nachmitt. 4 Uhr werden in dem Hause Glaucha Bäckerstraße Nr. 1945 d. Meubels, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sachen gerichtlich verauctionirt werden.

Graeven, Auct.-Comm.

### Auction.

Veränderungshalber will ich den 25. Juli von Nachmittags nach 2 Uhr im Thauhainischen Hause zu Döllitz mein Mobiliar an Haus-, Acker- und Wirtschaftsgeschäften, worunter an furnirten Sachen 4 Sekretäre, 3 Sopha's, mehrere diverse Tische, 3 Kommoden, 2 große Spiegel, 16 Bettstellen, 4 Kleiderschränke, 2 Duzend Wohn- und andere Stühle, 2 Kommoden, 1 großer Ausziehe-Tisch, 2 eiserne Ackerpflüge, 2 eiserne Eggen, 1 Häckselbank und viele andere Sachen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Eduard Ortmann.

### Pferde-Verkauf.

Eine braune, gesunde und fehlerfreie Stute, zum Reiten und im Zuge brauchbar, steht Geißstraße Nr. 1250 zum Verkauf.

Von dem frühern Brandroth'schen Acker-gute in Döllitz am Berge sollen 66 Morgen Acker in termino

Donnerstag den 22. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

im Gasthose zu Döllitz öffentlich meistbietend in einzelnen Parzellen und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber sind ergebenst eingeladen.

Das sämtliche Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirre des ehemals Brandroth'schen Acker-gutes zu Döllitz, namentlich zwei gute Pferde, 7 Stück schönes Rindvieh, 30 Schaafe, Kämmer, vier Schweine, 30 St. Hühner, 1 Stuhlwaagen, 1 Ackerwagen, Pflüge, Eggen, Milch- und Wirtschaftsgeseräte u. dgl. m. soll

Freitag den 23. d. M.

Vormittags 8 Uhr

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung auf dem Gute selbst verkauft werden.

**Eine Ritterguts-pachtung, schön und vortheilhaft, in Leipzigs Nähe, kann mit 25,000 Thlr. übernommen werden. Näheres durch Deconom Schmidt in Störnthal bei Leipzig.**

Der Sattlermeister Friedrich Proft ist aus meinem Geschäft geschieden, warne daher Jedermann, nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich für seine Zahlung stehe. Auch ersuche ich meine werthesten Kunden, an Niemanden anders als an mich selbst für die gelieferten Arbeiten etwas auszusahlen.  
Berlin, den 13. Juli 1852.

C. Genicke, Sattlermeister, Potsdamerstraße 38.

Eine perfecte Köchin kann sofort in Condition treten beim  
Gastwirth Natfch in Bülberg.

Ein Sattlergesell, fertig in Kumm-Arbeit, findet dauernde Beschäftigung bei  
Carl Agricola in Wettin.

Ein Patentisch mit Kasten, 6 1/2 F. lang, steht billig zu verkaufen Neumarkt Harzgasse Nr. 1302.

### Civoli-Theater zur Weintraube.

Donnerstag den 22. Juli:

Vaux-Hall

im Garten „Zur Weintraube.“

Abwechselnd mit großem Concert, Theater, Brillantfeuerwerk, Illumination, Zapfenstreich. Anfang 4 Uhr Nachm., und dauert bis 10 Uhr. Wegen Vorbereitungen zu dieser Festlichkeit findet heute und morgen kein Theater statt.

Billets à 7 1/2  $\frac{1}{2}$  sind bei Hrn. Kaufmann Kitzing am Markt, in der Rustfaltenhandlung des Hrn. Karmrodt und in meiner Wohnung, Spiegelgasse Nr. 62, so wie Nachmittags an der Kasse zu haben.

Carl Horny.

Heute Abend Roastbeef am Spieß von Abends 7 Uhr an bei

G. Lüttig.

### Maille. 20

Heute, Mittwoch, zum Gesellschaftstag frischen Kirch- und Kaffeeluden, von 7 Uhr an Harmonie-Concert. W. Bügler.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Schuhmacher-Meister etablirt habe. Um geneigten Zuspruch bittend, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich in den Stand gesetzt bin, allen Anforderungen zu entsprechen. Meine Wohnung ist beim Stellmacher-Meister Cnlc. Wettin, im Juli 1852.

Ferdinand Buchheim.

Ein einspänniger Weiterwagen steht billig zu verkaufen in der kleinen Märkerstraße Nr. 392.

Acht französischen Wein-Eßig à Quart 4  $\frac{1}{2}$ , sowie wirklich reinen indischen Melis und Raffinade-Zucker zum Einmachen von Früchten empfehlen

W. Fürstenberg & Sohn.

Frische Klärgallerte empfiehlt Carl Haring.

Fliegenleim, à Büchle 6  $\frac{1}{2}$ , bei Louis Schmidt, Schmeerstraße Nr. 709.

Vier Glaser-Demante sind zu verkaufen Neumarkt Nr. 1197 a 1 Treppe hoch.



# Beilage zu Nr. 318 der Hallischen Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage). Halle, Mittwoch den 21. Juli 1852.

## Deutschland.

**Karlsruhe, d. 16. Juli.** Das Preuzendenkmal auf dem hiesigen Kirchhofe, dessen Einweihung nächstens bevorsteht, ist in gothischem Stil aus rothem Sandstein erbaut; nach einigen Stufen, die eben erst gelegt werden, sind auf dem untern Theile die Namen, Charge und Regimenter der gefallenen und hier beerdigten Preuzen verzeichnet; darüber, in der von vier Säulen getragenen Wölbung, ein marmornes Kreuz, und über der Wölbung steht, in Erz gegossen, das Standbild des Erzengels Michael, geflügelt, das Schwert zur Linken und mit einem Kreuz in der Rechten, die Revolution in der Gestalt eines Drachen erlöthend. Auf den Spitzen der vier Säulen sind kleine Adler von Erz.

**Aus Schleswig-Holstein, d. 16. Juli.** Durch ein Reskript des Ministeriums für das Herzogthum Schleswig vom 13. d. Mts. wird den resp. Behörden zur weiteren Bekanntmachung und Wahrnehmung des Erforderlichen eröffnet, daß, da die Schulden, welche Namens schleswigischer Kommunen zum Zwecke der Deckung der von der sogenannten Statthaltertschaft ausgeschrieben gewungenen Anleihen negotirt worden sind, der erforderlichen Genehmigung legaler Behörden entbehren, dieselben für die Kommune nicht verbindlich sind und deren Verzinsung und Rückzahlung von Seiten der Kommunen nicht zu gestatten ist.

## Frankreich.

**Paris, d. 16. Juli.** Die Versammlung der republikanischen Führer hat bereits gestern bei Havin (vom Siecle) stattgefunden. Man ist dort übereingekommen, die Republikaner aufzufordern, sich bei den Departemental-, Arrondissements- und Gemeinderathswahlen zu betheiligen, den Gewählten es aber freizustellen, ob sie die auf sie gefallene Wahl annehmen wollen oder nicht.

Für St. Cloud wird ein napoleonisches „Heil Dir im Siegerfranz“ einstudirt und einmüthig. Die Musik des zur Nationalhymne zu erhebenden Liedes ist von der Königin Hortense zur Zeit der Juli-revolution componirt; Poet Belmontet hat die Verse dazu geliefert. Neuerdings sind wieder Schloß Amboise, Dreux und Ferté Widame, lauter ehemalige Besitztungen Louis Philipp's, in Beschlag genommen. Gegen die Orleans also keine Warmherzigkeit. Dreux, wo die Gruff der Familie der Orleans ist, wurde einen Tag vor dem Datum des Todes des Herzogs von Orleans (vor 10 Jahren) saiffirt.

Der Bericht über die künftige Verfassung Algeriens soll vollendet sein. Das Gouvernement hat den Plan dabei, Einheit in die Verwaltung Algeriens zu bringen, und besonders die Colonisation durch Europäer zu fördern und sicher zu stellen. Die letzten Erfahrungs-haben herausgestellt, daß man sich auf die Eingebornen nicht verlassen kann. Algerien zählt gegen drei Millionen einheimische Bevölkerung, die sich also vertheilt: Arabeln 1,865,569, Mauren 100,000, Neger 4300, Juden 30,000. Seit der Besetzung Algeriens durch die Franzosen sind 130,000 Europäer eingewandert; davon sind 60,000 Franzosen und 70,000 Europäer anderer Nationen. Die Naturalisation der Ausländer in Algier soll erleichtert werden. Dem General-Gouverneur und den commandirenden Generalen sollen größere Befugnisse eingeräumt werden, damit man nicht bei einer jeden untergeordneten Verwaltungsfrage erst eine Entscheidung von Paris einzuholen brauche.

**Paris, d. 17. Juli.** Von einem überaus glänzenden Gefolge begleitet, ritt der Präsident heute zum Bahnhofe, um der Eröffnung der Bahn bis Straßburg beizumohnen. Der Präsident fuhr um 9 1/2 Uhr ab; um 5 Uhr Morgens ging bereits ein directer Zug nach Straßburg; der Zug, mit welchem der Präsident fährt, hält in Nancy an. Der Präsident sowohl, als seine Umgebung waren in größter Gala.

## Belgien.

**Brüssel, d. 17. Juli.** Der König ist gestern Abends von Wiesbaden im Schlosse zu Laeken eingetroffen. Man sieht jetzt einer baldigen Beendigung der Minister-Krisis entgegen.

## Aus der Provinz Sachsen.

**Magdeburg, d. 19. Juli.** In der Colbiker Haide, Forstrevier Dolle, hat am Sonnabend ein Waldbrand stattgefunden und sind ca. 100 Morgen niedergebrannt. Ueber die Entstehungsart ist noch nichts Sicheres ermittelt. — In der vergangenen Nacht ist die große Tuchfabrik von Ludwig Müller in Burg, nahe am Zerßler Thore belegen, abgebrannt.

**Naumburg, d. 18. Juli.** Im Interesse der Schiffsahrt ist von der Merseburger Regierung die Verordnung ergangen, daß, da es das wirkliche und unzweifelhafte Bedürfnis erheische, auf beiden Escaluren sechs Fuß breit einen freien Leinpfad zu haben, die Grundbesitzer einen solchen so weit von aufstehenden Bäumen und Gesträuchen zu räumen und abzuhöhlen haben; nur die als Schiffsahrtshindernisse bezeichneten Obfäume dürfen bis nach der Ernte stehen bleiben.

**Heiligenstadt, d. 16. Juli.** Vorige Woche wurde in Heiligenstadt auf dem Eischeide eine Mutter mit dem Beile hingerrichtet, die, wie sie von Gewissensbissen gepeinigt unmittelbar nach der That selbst angab, ihre drei unehelichen Kinder von 8, 4 und 1/2 Jahren aus dem Grabe erdroffelt hatte, weil ihr ein junger Mensch die Ver-

sicherung gegeben, daß er sie heirathen wolle, wenn sie die Kinder nicht haben würde. (N. Nr. 3.)

## Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 19. Juli.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Frisch wurde verhandelt:

- 1) Der Schenkewitz Rümpler, Pächter des einen Kellers unter dem Rathshaus, hat beim Magistrat darum nachgesucht, ob ihm zur besten Benutzung des vachteren Kellers noch ein Stück von den jetzt unbenutzten Kellerräumen des Rathshaus verpachtet werden könne. Der Stadtbaumeister hat die Zulässigkeit der beabsichtigten Verbindung begutachtet, und veranschlagt die Kosten dafür auf 20 Thlr. Diese Kosten zu tragen und einen jährlichen Pacht von 6 Thlr. zu geben hat sich Rümpler erboten und legt nun der Magistrat die Verhandlungen mit dem Antrage vor, die Verpachtung zu genehmigen, das Pachtpreis aber auf 10 Thlr. festzusetzen, dagegen die Herstellung der Verbindung der Keller auf köstliche Kosten auszuführen.
- Die Versammlung erklärte sich einverstanden.
- 2) Die Zwinger-Commission, welche über die fernere Benützung der Zwinger in Beratung getreten, hat sich zu dem Antrage vereinigt:
  1. das fernere Ablagern des Schuttes im gedachten Zwinger nicht weiter zu gestatten, da aus der Regelung des Alcares der ganzen Zwingerstraße und aus der Abtragung des ehemaligen Münchischen und Tuchmacherzwinners Erbreich genug gewonnen werde, um die erwannten Tiefen auszufüllen;
  2. daß ein Verkauf der letztgedachten Zwinger zu Baustellen nicht rathsam erscheine, weil die Breite der ganzen Zwingerstraße dort schon an und für sich gering sei, als beim Anfang in der Leipziger Straße, das daher für erwannte Neubauten nur eine geringe Tiefe vorhanden sei, auf welche nur kleine Häuser kommen könnten, die der Großartigkeit der Straße nicht entsprechen;
  3. daß daher die Regelung des Planums dieser Zwinger sofort in Angriff genommen werde, um nach Einrichtung des Franckensplatzes auch mit Anpflanzung der Baumanlagen der neuen Straße zu künftigen Frühjahr so weit als thunlich begonnen werden kann.

Der Magistrat erklärt sich mit diesen Vorschlägen einverstanden, und stellt deren Genehmigung anheim.

Die Versammlung beschließt zu erwirken, daß, da in dem Gutachten der Commission gar keine Rücksicht auf den Plan der Bebauung der Lehmbreite, des dort eben zu eröffnenden Hofes und des Hofweges dahin genommen sei, dies insofern doch der Hauptpunkt ist, monach die fernere Auffassung sich richten muß, der Magistrat zu verhandeln, wie es damit werden soll. Schwere über die Ausfuhr des Schuttes zu hemmen, dürfte nicht möglich sein, da doch das Project nicht ganz zu befeitigen und dann noch viel Erde übrig sein wird. Dabei werde nur darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig scheine, die Schüttungen gleich in der Tiefe machen zu lassen.

Ueber den Verkauf oder Einrichtung der betreffenden Stellen im Holzwinzer glaubt die Versammlung jetzt eine Entscheidung noch nicht möglich, da bis dahin, wo diese in Angriff genommen werden, sich noch manches ändern kann.

3) Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wegen Vermietung des Arbeits-hauses an den Justiz-Platz, legt der Magistrat den ihm vom hiesigen Kreisgericht ausgearbeiteten Antrag und die Zeichnung von denjenigen Veränderungen vor, welche im abgedachten Arbeitshausgebäude auszuführen beabsichtigt werden, um sich darüber zu erklären, ob gegen die Ausführung Bedenken vorhanden seien.

Die Versammlung hat gegen die Bauten, welche die Gerichtsbehörden in dem zu vachteren Arbeitshäuser beabsichtigen, nichts einzuwenden, und bemerkt nur, daß die einzuziehenden Wände jedenfalls so angebracht werden müßten, daß weder Fußboden noch Balkenträger verletzt würden, sondern die Wände, ohne Spuren juridischzulassen, wieder herausgenommen werden könnten.

Darauf geschlossene Sitzung.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Juli.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Partit. v. Roth a. Schwerin, v. Wittig a. Bielefeld, Dr. Rittergubel, v. Grabowetz a. Augustowa, Die Hrn. Kaufm. a. Berlin, Schüll a. Düren, Verlebe a. Frankfurt, Wirth a. Hof, Stadt Zürich, Dr. Mühlhölz, Einkeid a. Oberrh.
- Stadt Zürich:** Dr. Richterhof, v. Ringenstein a. Salzgerode, Dr. Partit. v. Oberkatt a. Straßburg, Hr. Dehn-Comm. Stephan a. Asten, Dr. Justizrath Breitenstein a. Mühlhausen, Die Hrn. Kaufm. Friedrich a. Hamburg, Hirschfeld a. Dessau, Treffs a. Leipzig, Born a. Mühlhausen, Friebländer a. Frankfurt.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Kaufm. Reutloff a. Erfurt, Hirschfeld u. Hr. Pr. v. Kien. Fromm a. Berlin, Dr. Pfarrer Dr. Jenzsch a. Warpo, Dr. Rechts-Anwalt Geilmüller a. Göttern.
- Capitular Hof:** Dr. Reg.-Rath v. Schomburg a. Spandau, Dr. Staatsanw. Köhlig a. Breslau, Dr. Fabricius, Wille a. Straßburg, Dr. Partit. Mayer a. Zargau, Hr. Mühlhölz, Weinert a. Mainz, Die Hrn. Kaufm. Zetzelbach a. Bremen, Meyers a. Berlin, Zeische a. Braunschweig, Wauer a. Frankfurt.
- Goldener Löwe:** Die Hrn. Kaufm. Dehler a. Belg., Semler a. Gießen, Hr. Gutsbef. Neumbert a. Köthen, Hr. Fabrik. Autenbrung a. Brestau, Hr. Prebiger Bever a. Gotha.
- Stadt Hamburg:** Dr. Ingenieur v. Hellming a. Eriex, Dr. Reg.-Assessor v. Hellming a. Minden, Dr. Rittergubel, v. Weiser a. Mecklenburg, Hr. Reg.-Rath Dükenner a. Arnberg, Die Hrn. Kaufm. Schindler a. Rannburg, Varier a. Jherloden.
- Schwarzer Bär:** Dr. Tischlermeister Thomas a. Barchheim, Dr. Gastwirth Lehmann u. Dr. Lithograph Harwig a. Berlin, Die Hrn. Kaufm. Schirmer a. Demold, Bachmann a. Hannover.
- Goldne Kugel:** Dr. Oberlehrer Jacoby a. Berlin, Die Hrn. Kaufm. Rablenbeck a. Duedlinburg, Meyer-ann a. Erfurt, Hr. Antm. Prischwein a. Neudorf.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Rent. v. Künner a. Magdeburg, Hr. v. Miesch u. Fel. v. Gabisien a. Barfchau, Hr. Geh. Rath Koch a. Kassel, Dr. Richter Wente a. Bremen, Dr. Antm. Kühne a. Schwerin, Die Hrn. Kaufm. Fuchs a. Ebersfeld, Glogstein a. Bremen, Ralfmann a. Hamburg, Alpelde a. Leipzig.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Kaufm. Schulze a. Leipzig, Dr. Sekr. Claus u. Dr. Postmstr. Siebert a. Estin, Mad. Krainer u. Fel. Conradi a. Bielefeld, Mad. Drentmann a. Magdeburg, Hr. Rent. v. Eichmann a. Schlawa, Die Hrn. Gutsbef. v. Bonin a. Gutschow, v. Burg a. Dresden, Hr. Privat. Salomero a. Petersburg.
- Hôtel de Prusse:** Dr. v. Hofmeister Eschertsky a. Ritzschau, Dr. Cand. theol. Kersch a. Drebitz, Hr. Gutsbef. Ludwig v. Dranienburg, Dr. Banquier v. Eder a. Presburg, Hr. Stud. Faltner a. Jena.

### Bekanntmachungen.

#### Zur Kunstausstellung.

Montag den 26. Juli Nachmittags 4 1/2 Uhr wird die kleine Verloofung der dazu angekauften Kunstgegenstände im Lokale des „Kronprinzen“ stattfinden, wozu wir die geehrten Teilnehmer ganz ergebenst einladen.  
Loose à 15  $\frac{1}{2}$  sind noch zu haben und können bis zum 26. d. M. Mittags bei der Frau Castellani Werlein im Lokale des Museums in Empfang genommen werden.  
Halle, den 19. Juli 1852.  
Der Vorstand.

#### Güter-Verkauf.

Ritter- und Landgüter mit 740, 600, 500, 370, 300, 250, 200, 190, 180, 160, 145, 130, 107, 100, 90, 80 u. 60 Morg. Feld habe ich unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen in Auftrag, und erfahren reelle Käufer das Nähere durch F. Kleiß, Domplatz Nr. 1032.

Auf dem Schlettau-Reager Wege ist ein Sack mit Kleidungsstücken gefunden worden; der sich legitimirende Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Inskriptions-Gebühren beim Schulzen Sperking in Schlettau bei Ebbesün zurück erhalten.

Eine leichte offene Jagd-Droschke in 4 O-Federn, noch fast wie neu, äußerst solid und geschmackvoll gebaut, verkauft billig der Sattler-Meister und Wagenbauer C. Zander, große Ulrichsstraße Nr. 55.

Gleichzeitig empfehle ich auch meine andern Kutschwagen, welche jetzt in bester Auswahl und preiswürdig dastehen. Der Obige.

So eben erschienen:

**Der Vertrag zu Passau vom 2. August 1552.**  
Ein Gedenblatt, zur dritten Säcularfeier, Deutschlands evangelischer Jugend gewidmet von Franz Knauth.  
1 1/2 Bogen, gr. 8. brosch. à 1  $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Buchhandlung des Waisenhauses.

#### Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer mit einigem Vermögen, in 40er Jahren, dem gebildeten Stand angehörig, sucht eine angenehme Lebensgefährtin ebensfalls mit einigem Vermögen.  
Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Offerte unter Chiffre K. L. 48 poste restante Halle franco einfinden.  
Es wird unter allen Umständen die strengste Verschwiegenheit zugesichert.  
Halle, den 20. Juli 1852.

Sonntag den 25. Juli ladet zum Scheibenschießen und Ball ergebens ein  
Trebis a/S. A. Fritzsche.

Zum Sternschießen Sonntag den 25. Juli er. ladet ergebens ein  
der Gastwirth Thielocke  
auf der Restauration bei Riemberg.

#### Bad Witterkind.

Donnerstag den 22. Juli großes Vocal- und Instrumental-Concert der Magdeburger Schönen-Capelle, unter Leitung des Dirigenten Herrn Bohne. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.  
G. Beschnidt.

Von dem wegen seines Tod- und Brom-Schaltts so heilkraftigen Wittkind Mutterlaugen-Badesalze ist in meiner Handlung, A. Fritze in Halle, stets Vorrath und verkaufe dasselbe bei ganzen Krucken von 20—50  $\frac{1}{2}$  zu dem billigsten Preise.

#### H. Thiele, Besitzer von Wittkind.

#### Bertha Saatz verheh. Breyer,

große Märkerstraße Nr. 453,  
empfangt wieder neue Sendung Italiener Strohhüte für Herren und Knaben und offerirt solche zu soliden Preisen.

**Neue Fett-Madjesheringe, bester Qualität, empfiehlt in Tonnen billigst das Schock zu 1 1/6 bis 1 2/3 Thlr., einzeln à Stück 8 Pf. u. 1—1 1/4 Sgr. Heringshandlung von Bolze.**

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen:  
**Neues und vollständiges Hand-Wörterbuch der deutschen und englischen Sprache.**

Mit genauer Angabe von Genitiven, Pluralen und Unregelmäßigkeiten der Substantiva, Steigerung der Adjectiva und den unregelmäßigen Formen der Verba, die sowohl der alphabetischen Ordnung nach als auch bei ihren Wurzeln angeführt sind; nebst Bezeichnung der Aussprache und fester Anführung der grammatischen Construction.  
Von Dr. F. W. Thieme.

Vierte Stereotyp-Ausgabe.  
8. Zwei Theile. 51 1/2 Bogen. Preis: 2 Thlr. In engl. Halbfranzband 2 1/2 Thlr. Auf 6 auf einmal bestellte Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Demobt bereits viele englische Wörterbücher existiren, und unter ihnen manche, welche sich durch sehr schätzenswerthe Eigenheiten äußerst vortheilhaft auszeichnen, haben wir es doch nicht für unnöthig oder überflüssig gehalten, die Anzahl derselben durch ein neues zu vermehren. Wir empfehlen hier dem Publikum in englischer Sprache, welches Bedürfnisse befriedigt, die noch von keinem bisher erschienenen Wörterbuche über in dem Maße, wie in diesem, oder überhaupt auch nur befriedigt wurden.

Wenn wir beim Erscheinen der ersten Auflage die Hoffnung ausgesprochen, daß diese wirklich auszeichnenden Eigenschaften unser Wörterbuchs, Eigenschaften, die es für den Deutschen wie für den Engländer, beim Gebrauche im Leben, für die Literatur und den Unterricht gleich praktisch und vorzüglich erscheinen lassen, ihm eine wirkliche Bereicherung sichern würden, so ist diese bereits in Erfüllung gegangen, indem wir hiermit einen vierten, sorgsam revidirten Abdruck zur Ansicht bringen.

Der Preis ist möglichst billig gestellt, die typographische Einrichtung, Druck, Papier etc., vorzüglich, die Schrift, obwohl Verkleinert, um die größte Vollständigkeit bei möglichem Raume und wohlfeilem Preise zu sichern, dennoch klar und leicht lesbar.

#### Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

#### Organisation und Geschäfts-Verwaltung

#### Preussischen Gerichte.

Sammlung der hierauf bezüglichen Verordnungen, Regulative, Instruktionen und Ministerial-Verfügungen. Mit erläuternden Bemerkungen unter Benutzung der Acten des Justiz-Ministeriums. Herausgegeben von Schering & Schulze. Preis 1 Thlr.

Bei Eduard Heynemann in Halle ist in Commission erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

#### Soolbad und Salzbrunnen Wittkind

bei Siebichenstein und Halle von Dr. Graefe. Mit 2 Stahlstichen und 1 Karte.  
gr. 8. geh. Preis 20  $\frac{1}{2}$  Sgr.

#### Kurze Notizen als Wegweiser für das Soolbad Wittkind.

16. geh. Preis 2 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr.

Am vergangenen Mittwoch ist auf dem Wege von der kleinen Ulrichsstraße nach dem Thüringer Bahnhofe eine goldene Uhrkette abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält fl. Ulrichsstraße Nr. 998/999 eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Eine goldene Broche mit grünen Blattverzierungungen ist in ein m Bogen Papier gewickelt heute Vormittag auf dem Markte verloren gegangen. Der Finder erhält eine gute Belohnung beim Goldarbeiter Herrn Lenhardt, 9 Häuser. Vor dem Ankauf wird gewarnt.  
Halle, den 20. Juli 1852.

#### Bei Pfeffer in Halle ist zu haben: Die sichere und radikale Heilung der Brüche,

so daß alle Bruchbänder überflüssig werden. Nach dem Französischen des Pierre Simon, bearbeitet von Dr. A. Niemer. 2te Aufl. 11 1/2 Sgr.

Besten Holland Nohmkäse und Dürresüssen Käse empfing  
C. H. Bisel.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

318.

Halle, Mittwoch den 21. Juli

1852.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Schützen Friedrich Kromrei zu Gottowalde, Kreis des Mohr, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Prinz Albrecht von Preußen ist von Eminemünde

zur Unter-Stat

Monteuffel

Friedrich von

Minister von

at-Beutenant

er am Kaiserl

st.

„Neue P

male erschiene

able

Erklärung.

Zweck, wa

gehabt, voll

weise in Erfab

leitung, um

die Recon

vor, das G

ß wir uns

ater Innen

Standpunkte

lich sehr wi

den 19. Juli

die Beratung

ag sind ihre

erwähnen G

lediglich als

Werbh erhal

g entgegen ge

abten Sühn

ie Rückantw

om 7. Juni

Versionen

fälzer Zeitung

eten auf die

abgegangen

fürglich in

dem Barock

aus Darmst

von Neurath

aus Stuttgart

und Prinz

Wittgenstein

aus Wiesbaden

beigetreten

sind. Die Re

gieber Darm

fächter Uebereinkunft

sollen sich

darin geneigt

erklärt

Preußen über

den Septemb

vertrag definitiv

abzuschließen,

ur unter der

Bedingung, daß

gleichzeitig

die Unterhandlungen

terreich eröffnet

werden.“ Andere

schäftigt, die zum Theil durch die Umstände geboten waren, zum Theil als damit in nothwendiger Verbindung stehend erachtet wurden. Zunächst handelte es sich um die in der Verfassungs-Urkunde (Art. 65) vorgesehene Wahl-Berordnung der Ersten Kammer. Wir haben diese Berordnung stets als eine provisorische bezeichnet, und ihre Dauer ist jetzt auf ein Jahr festgestellt worden. — Zugleich hat sich im Staatsministerium dahin geeinigt, daß den nächsten Kammer nicht nur ein Gesetz zur definitiven Bildung der Ersten, sondern auch ein definitives Wahlgesetz für die zweite Kammer vorgelegt werde. Was das Gesetz, betreffend die Bildung der Ersten Kammer, anbelangt, so dürfte sich dasselbe wesentlich anschließen an die in der letzten Kammer-Session vom Staatsministerium ausgesprochene Intention („Die Erste Kammer wird gebildet durch königliche Berordnung“); das definitive Wahlgesetz zur Zweiten Kammer dagegen wird unzweifelhaft die mehr die Urwahl, sondern vorzugsweise das ständisch-correlative Element zur Grundlage haben. — Anfanglich lag in der Absicht, den Staatsrath nach französischem Vorbilde im organischen Zusammenhang mit der Ersten Kammer zu bringen, doch sieht man davon Abstand genommen zu haben und den Staatsrath eine lediglich beratende, vom Staats-Ministerium ressortirende Behörde berufen zu wollen. Wir erinnern uns wohl, daß in der Session dagegen remonstrirt worden ist, als wir vor längerer Zeit den Staatsrath als eine vom Staats-Ministerium ressortirende Behörde bezeichnet, doch sind wir leider in der Lage, uns vielleicht eine abermalige Remonstration gefallen lassen zu müssen. Was die Gemeindefreie und Provinzial-Ordnung anbelangt, so sind die betreffenden Vorlagen dem Staatsministerium sogleich zur Berathung zugehen sollen, wenn die Provinzialstände darüber gehört werden sind, daß die Unterscheidung zwischen Stadt und Land aufrecht erhalten bleibe, daß dabei die provinziellen Eigenthümlichkeiten berücksichtigt werden, und namentlich für das platte Land der thatsächlich bestehende Zustand als Basis gelten solle. Der Unterschied zwischen dem, was man seit dem vorigen Jahre bis jetzt in Bezug auf die Gemeinde-Ordnung für das platte Land erstrebt, und dem, was man jetzt zu erstreben sucht, liegt darin, daß man bisher die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 zur Basis nahm, jetzt aber den vorerwähnten unter Mittheilung allgemeiner normativer Bestimmungen aufgestellt worden, Landgemeindefreie-Ordnungen auszuarbeiten, die unzweifelhaft den Provinzialständen zur Vorlage dienen sollen.

Dem Vernehmen nach haben hier vorgestern bei mehreren Korrespondenten auswärtiger Blätter Hausnachrichten stattgefunden, die die Ermittlung der Verfasserschaft einiger Artikel über die Zollfrage gegolten haben sollen.

**Düsseldorf, d. 15. Juli.** Heute Morgens fand die feierliche Eröffnung der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung für Rheinland-Westfalen statt.

**Hannover, d. 17. Juli.** In der heutigen Sitzung der ersten Kammer interpellirte Breusing das Ministerium, „ob beruhigende Zusicherungen ertheilt werden könnten, daß die Zollverhandlungen auf dem eingeschlagenen Wege ihren ruhigen Fortgang nehmen, weitere Konzessionen nicht gemacht und von den festgestellten Bedingungen abgesehen würde,“ worauf v. Schrele nach einigen Bemerkungen in geschäftlicher Beziehung erwidert: „Was die Sache selbst anlangt, so lägen die Verhandlungen in der Schwebe, so daß es unthunlich wäre, darüber eine umfassende Mittheilung zu machen. Die Stände könnten jedoch in vollem Maße zu der Regierung das Vertrauen haben, daß sie am Septemb

